

# Die Flaschenpost von Jonathan

unabhängig, authentisch, über das Leben auf einem Segelboot

Nr. 99/Juli 2017

**Standort:** 16° 27,1N – 082° 52,2W Rio Dulce / Guatemala.

**WOZU KRAFTWERKE?** ... bei uns kommt der **STROM AUS DER BATTERIE!** Warmes Bier und kalter Kaffee - warum Strom an Bord etwas für Warmduscher ist!

Jonathan's Crew **ENTDECKTE EINEN GIFTIGEN FISCH, DER** angeblich **NUR IM INDISCHEN OZEAN VORKOMMT!** Ein kleines **ABENTEUER** in den unbekanntenen **ISLAS COCHINOS** vor Honduras

Alle Ausgaben der Flaschenpost findest Du unter [www.jonathan1.net](http://www.jonathan1.net) unter „News“

## Neue Spezies in der Karibik

„Das Abenteuer war aus der Welt verschwunden, dachte er, und alles, was dem Abenteuer ähnelte.“

... lässt „Lisa More“ den letztlich tragischen Helden „Slany“ in ihrem Buch „Der kleinste Fehler“ sagen.

Ist das Abenteuer und alles, was dem Abenteuer ähnelt, wirklich aus der Welt verschwunden? **Woraus ist denn ein Abenteuer eigentlich gemacht?** Aus welchem Stoff wird es gewoben? Wo muss man suchen, um es zu finden?

**Foto rechts:** Spinnaker Segeln mit dem Katamaran.



Der Versuch eine Antwort zu finden endete so: „Abenteuer ist ein sehr persönliches und ungewöhnliches Erlebnis, welches **die Grenzen des „normalen“ Lebens überschreitet**“.

Ja - und in diesem Sinne versuchen wir auf JONATHAN, flexibel zu bleiben und **Neues zu entdecken**. Denn um die Grenzen des „normalen“ Lebens zu überschreiten, muss man ja auch das Routinehafte, das Bekannte verlassen. Zimmer, Haus, Stadt, Land, Kontinent, vielleicht auch „sich selbst“... Auf dem Schiff ist das einfacher. **Man hebt den Anker und segelt los.**

**Foto rechts:** Einfach den Anker lichten ...



Wir segelten von Panamá in die praktisch **unbekannten Cayos Cochinos** vor der Küste von Honduras. Wieder etwas Neues, Spannendes und über die „Normalität“ des Seglerlebens Hinausgehendes zu erleben, das erwarteten wir.

Was wir fanden, war ein **wunderbares Segelrevier. Tauchen und Schnorcheln** sind vom Allerfeinsten. Unzerstörte Korallenstöcke, großflächig im Flachwasser angesiedelt, zogen uns als Schnorchler an. Steilwände mit Großfischen machten **das Tauchen zur wahren Freude**.

**Foto rechts:** Die Google Earth Karte zeigt die Lage der Cayos Cochinos.



Die 15 Inseln der Islas Cochinos sind ein **Naturreiservat** und eine **charterfreie Region**. Man kommt also nur mit dem (eigenen) Segelboot, mit dem Helikopter oder in ermüdendem Überseeritt mit einem Motorboot.

Erfreulicherweise war unsere Crew ebenso eingestimmt wie wir.

„Ein **unbeschriebener Tauchplatz** – also nichts wie hin.“

„Ein Riff zum Schnorcheln ohne Blickkontakt zum Schiff - also **Kopf hinunter**.“

**Foto rechts:** Cayos Cochinos ... von Sandstränden umfasste Inseln.



Ja, und so ist **der Stoff des Neuen** auch gesponnen worden. In unbekanntem Gewässern, ohne Kenntnis davon, was uns hier erwartet, entdeckte Gisela eine **Fischart, die bislang im Pazifik beheimatet war**.

An den Anblick der Roten Feuerfische (*lion fish*) hat man sich in der Zwischenzeit ja schon gewöhnt, sie sind beinahe überall in der Karibik anzutreffen. Ursprünglich sind sie in den Korallenriffen des Indischen Ozeans und im Roten Meer beheimatet.

**Foto rechts:** verbreitete sich epidemisch: Roter Feuerfisch.



In der Karibik breiten sie sich erst seit etwas mehr als 7 Jahren epidemisch aus (siehe auch Flaschenpost vom Juni 2011). Rotfeuerfische (auch *lion fish*) sind fast ausnahmslos mit Giftstacheln ausgerüstet und ernähren sich von anderen Fischen. **Neu hingegen ist der Blaue Feuerfisch**, der erstmals hier auftauchte. Giselas Foto zeigt undeutlich, was WIKIPEDIA besser kann.

**Foto rechts:** Schön und noch selten, der giftige Blaue Feuerfisch



**Foto rechts:** Deutlicher auf WIKIPEDIA: der Blaue Feuerfisch nun auch in der Karibik



## Kraftwerk an Bord

**Kein Strom zu Hause**, das bedeutet: Kein Computer, kein Telefonieren, keine Mikrowelle, kein Fernseher, kein Licht, kein Geld, kein Benzin, kein Supermarkt ... ohne Strom ist ein Leben in der modernen Welt Mitteleuropas **nicht mehr vorstellbar**.

Auf einem Schiff klingt das einfach (und) anders:

**Kein Strom am Schiff bedeutet**: Warmes Bier, kein Licht, keine Cocktails, 60 Meter Ankerkette plus dazugehörigen Anker von Hand hochziehen, das Großsegel von 80 m<sup>2</sup> schwitzend per Hand zu heißen ...

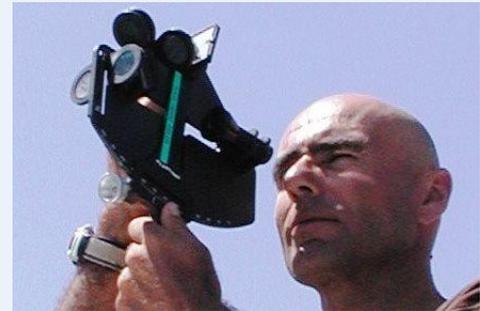
Foto rechts oben: Solarzellen und Windgenerator auf Jonathan



Doch so begannen wir auf Jonathan. **Strom war etwas für Weicheier**. Der Anker wurde von Hand gehoben, und die Segel wurden im Schweiß des Angesichtes geheißt. Der Kühlschrank lief nur, wenn man unter Motor fuhr, aber das war auch etwas für Warmduscher. **Mit einem Segelboot segelt man**.

GPS ... das war nichts für richtige Seeleute. Auf der ersten **Atlantik Querung** 1994 deckte ich die Anzeige des GPS einfach ab – wir navigierten

Foto rechts: Standortbestimmung mit Hilfe eines Sextanten



**mit Hilfe von Sextant**, nautischem Jahrbuch und HO Tafeln.

**Der Autopilot wurde abgebaut**, wir steuerten von Hand - 2 Wochen lang! Und kaum zu glauben, wir kamen doch tatsächlich dort an, wo wir es ausgerechnet hatten! Ohne Solarzellen, Windgenerator, extern geregelten Lichtmaschinen, High-Tech Batterien ... einfach nur mit Wind und einem Minimum an Stromverbrauch. Deshalb tranken wir auch **mehr Rotwein als Bier** und saßen oft bei Kerzenlicht und Gitarre im Cockpit.

Foto rechts: Mehr Rotwein und Rum als Bier an Bord



**Heute** sehe auch ich das **etwas entspannter**: Mit Solarzellen, die am Dach des Salons, die ein KW/Stunde generieren können, einem feldgesteuerten Windgenerator, vier Lichtmaschinen und einer 900 Amperestunden AGM Batteriebank leisten wir uns privat ab und zu auch frische, selbst gemachte (köstliche!) Eiscreme – dem Tiefkühler von Sigi Knauss und Felix Gruber aus Schladming in der Steiermark sei Dank!

Foto rechts: Eiskalte Cocktails dank Tiefkühler



Strom an Bord war **früher Luxus**, **heute** ist er **Standard**.  
**LED Beleuchtungen** haben die wärmespendenden Halogen Lampen  
ersetzt und den Stromverbrauch auf ein Zehntel reduziert.

**Isoliermaterial aus der Weltraumtechnik** dämmt heute unseren  
Kühlschrank – den größten Energieverbraucher. Ihn auszuschalten  
bedeutet mindestens 48 Stunden danach noch Eis für frische Cocktails zu  
haben.



Doch wenn der Strom ausfällt, weil – wie es schon passierte - irgendwo Korrosion eine Kabelverbindung  
lahm legt, besinnt man sich wieder zurück in die „gute alte Zeit“, **als Rotwein und Kerzenlicht nicht  
notwendiger Weise als romantisch galten** und Gitarrenklänge das Geplärre aus dem MP3 Player ersetzen.

Liebe Grüße aus Rio Dulce!

*Carlos*

Karl Heinz Edler

P.S.: Wenn Du Dich für unser soziales Projekt „Lesebrillen für die Guna Indigenes“ interessierst, schreibe bitte an  
[jonathan1@gmx.net](mailto:jonathan1@gmx.net)

P.P.S.: Du erhältst diese Email, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „ zoe.travel TIS.A.“  
stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an  
[jonathan1@gmx.net](mailto:jonathan1@gmx.net) mit dem Betreff: Bitte keine Flaschenpost.